

Wie Volkshochschulen neue Dozenten gewinnen

Von Ina Frank

BUXTEHUDE. Ob ein langjähriger Dozent seinen Kurs abgeben möchte oder ein neues Kursangebot geschaffen werden soll, Volkshochschulen brauchen immer wieder neue Dozenten. An der Volkshochschule Buxtehude läuft dafür seit April ein besonderes Projekt.

Das Pilotprojekt „WaNTed“ – der Name steht für „Wissen an Nachwuchs – Transfer erfolgreich und digital“ – läuft in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Stade und der Kreisvolkshochschule Landkreis Harburg und wird mit Mitteln aus dem Europäischen Sozialfond gefördert. „Es ist spannend, dass die verschiedenen Einrichtungen eigene Erfahrungen mitbringen“, sagt Dr. Dirk Pohl, Leiter der Volkshochschule Buxtehude, „auch wir als Betrieb lernen eine Menge.“ Der Impuls kam von der Kreisvolkshochschule Landkreis Harburg, deren Leiter bereits Kontakt zur N-Bank hatte, die die Fördermittel vergibt. Er wusste so von der besonderen Förderlinie, von der das Projekt nun profitiert. Die anderen Volkshochschulen waren begeistert und mit im Boot.

Jutta Fehrs ist Projektmitarbeiterin für „WaNTed“ an der Volkshochschule Buxtehude. Durch den Projektstart im April, mitten in der Corona-Krise, sei der Einstieg etwas holprig gewesen, berichtet sie. Aber letztlich müsste ja ohnehin viel online organisiert werden, da die Projektmitarbeiterinnen nicht ständig zwischen den einzelnen Volkshochschulen hin und her fahren können. Die Projektmitarbeiterin in Stade und sie seien „neu in der VHS-Welt“, wie Fehrs sagt, und hätten so einen Außenblick, gewissermaßen die Kundensicht, auf die Volkshochschulen, das sei hilfreich.

Dozent sein kein Mini-Job oder Festanstellung

In Buxtehude ist das Projekt schon erfolgreich angelaufen: Es gab bereits 25 Bewerber, die Dozenten werden möchten, 15 davon arbeiten nun schon als Dozenten oder werden demnächst anfangen. „Der Fokus des Projekts ist, Dozenten zu gewinnen und zu binden, also ihnen bei der Einarbeitung eine gute Basis an die Hand zu geben und sie später weiter zu qualifizieren“, sagt Fehrs. „Die Dozenten sind das Herzstück der Volkshochschule“, betont Pohl.

Fehrs ist für angehende Dozenten die „Türöffnerin“, die das erste Gespräch mit den Interessierten führt. Dabei nimmt sie auch Ängste. „Viele Bewerber denken, dass sie schon ein fertiges Konzept für ihren Kurs vorlegen müssen“, erzählt Fehrs. Das ist aber nicht so, das Konzept kann auch gemeinsam mit den Programmbereichsleitern erarbeitet werden. Was einige Bewerber auch nicht wissen: Die Dozenten-Tätigkeit ist eine Honorartätigkeit, kein Mini-Job oder

Festanstellung. Gerade für den zweiten Bildungsweg, für berufliche Bildung im EDV-Bereich und für die Sprachen Französisch, Portugiesisch und Schwedisch werden zurzeit in Buxtehude Dozenten gesucht. „Viele steigen an der Volkshochschule in das Lehren ein“, weiß Pohl. Die Dozenten machen ihre ersten Lehrerfahrungen und wachsen daran, einige machen sich später selbstständig oder arbeiten an anderen Einrichtungen weiter. Einen Kurs an der Volkshochschule zu geben, stellten sich die Leute oft schwieriger vor, als es eigentlich sei, sagt Pohl.

Fragebogen für 900 Volkshochschulen

Ein weiterer aktueller Schwerpunkt des Projekts ist die Erstellung eines Online-Fragebogens, der unter anderem Auskunft geben soll über die Motive und die Zufriedenheit aktiver Dozenten. Dabei arbeiten die Volkshochschulen mit der Professur Weiterbildung und lebenslanges Lernen der Helmut-Schmidt-Universität in Hamburg zusammen. Der Fragebogen soll in Zukunft allen mehr als 900 Volkshochschulen in Deutschland zur Verfügung gestellt werden. Auch einen Erfahrungsaustausch mit Trägern ehrenamtlicher Arbeit soll es geben. Bei einem Netzwerktreffen in dieser Woche sind etwa der Kreissportbund und der Kreisjugendring vertreten. Die Volkshochschulen hoffen auf weitere Impulse, wie Menschen für „ehrenamtsähnliche“ Tätigkeiten, wie die der Dozenten motiviert werden können. Es gehe dabei weniger um die Bezahlung, sondern um den Dienst an der Gesellschaft, zum Beispiel eben Wissen weiterzugeben. „Unsere Dozenten nehmen das sehr ernst“, sagt Pohl, „das ist klassisch Volkshochschule.“